

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 22.

Donnerstag, 22. Februar 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart. Der „Staatsanzeiger“ hat
abermals eine willkommene Eisenbahn-Tarif-
reform im Personenverkehr zu verkünden. Seit
20. d. M. werden neben den Fahrkartenbüchern,
wie solche für 30 Fahrten seit dem 15. Dez.
v. J. bestehen, in Ergänzung derselben 30
Fahrtscheine ausgegeben werden, welche zur
Fahrt im Schnellzug berechtigen und den Ra-
batt von 33 $\frac{1}{3}$ Proz. also auch für den Schnell-
zugszuschlag gewähren. Diese Scheine sollen
auch für die gewöhnlichen Fahrkarten für die
Personenzüge gelten.

— Bankdirektor Kehr von der Württ.
Notenbank feiert heute sein 80. Geburtsfest,
aus welchem Anlaß die Beamten seinen Pult
mit lebenden Pflanzen bekränzten und bei
seinem Eintritt ins Geschäft ihre Glückwünsche
unter Ueberreichung eines prächtigen Blumen-
korbes darbrachten.

Calw, 20. Febr. In diesem Jahr soll
noch ein neues Schlachthaus gebaut werden. Der
Bauplatz, auf dem Brühl an der Nagold ge-
legen, wird von der Stadt an die Metzger-
genossenschaft unentgeltlich abgetreten. Ebenso
soll vom Tage der Benutzung des neuen
Schlachthauses von der Verbrauchssteuer pro
Kilo Fleisch 1 Pfg. weniger erhoben werden
zu Gunsten der Metzgerinnung. Bedingung
dieses Entgegenkommens seitens der Stadt ist,
daß mit dem Bau spätestens am 1. Mai be-
gonnen wird.

Teinach, 18. Febr. Das Bad Tei-
nach mit seinen Mineralquellen und seiner
Wasserheilanstalt ist käuflich in den Besitz des
bisherigen Direktors des Soolbades Wittelind,
Hrn. Ludwig Bauer, übergegangen.

Freudenstadt, 20. Febr. Unsere
Stadt ist wegen ihres ausgedehnten Waldbesi-
tes in der glücklichen Lage, keinen Gemein-
schaden umlegen zu müssen; vielmehr erhält
jeder Bürger jedes Jahr einen Bürgernutzen,
genannt „Holzgeld“, aus der Stadtkasse aus-
bezahlt. Trotzdem in den letzten Jahren zur
Verbesserung von Wegen, Anlagen und Kana-
lisation von Straßen, zur Hebung des Frem-
denverkehrs u. s. w. sehr viel geschehen ist,
haben die bürgerl. Kollegien in heute abge-
haltener Sitzung den diesjährigen Bürgernutzen
auf 30 Mk. festgesetzt. Es bedeutet das in
der städtischen Verwaltung einen hoch anzu-
schlagenden Fortschritt, da in den letzten Jahren
bloß 25 Mk. früher bloß 20 Mk. genehmigt
werden konnten.

Pfullingen, 18. Febr. Gestern fand
hier die Einweihung des durch Ingenieur
Reißer von Stuttgart eingerichteten Elektrizitäts-
werkes statt. Das Werk arbeitet mit 15
Pferdekraften für etwa 250 Lichter; ohne

irgend welche Störung kann es auf 30 Pferde-
kräfte für 400 Lampen gesteigert werden.

Schussenried, 18. Febr. Soeben
kommt vom Bahnhof die Trauerkonde, daß
Kaufmann Joh. Hescheler, als er auf den
nach 4 Uhr nach Biberach gehenden Zug eine
Fahrkarte lösen wollte, vom Schlag getroffen
am Schalter niedersank. Mit den 5 Kindern
des Verstorbenen hat Jedermann inniges
Mitleid.

Mundschau.

Pforzheim, 18. Febr. Dem Landtag
sollen demnächst Vorlagen zugehen, betreffend
die Erbauung von Nebenbahnen Karlsruhe-
Herrenalb und Pforzheim-Elmendingen-Etlingen.

Pforzheim, 20. Febr. Vergangenen
Sonntag ist im Sanatorium in Schömberg
Herr Ingenieur Hermann Rubitsch von
Pforzheim im Alter von 41 Jahren verschieden.
Der Leichnam des Entschlafenen wird heute
Dienstag vormittag durch den städtischen Leichen-
wagen in Schömberg abgeholt und wird die
Beerdigung in Pforzheim heute nachmittag 4
Uhr stattfinden. Vergebens hat der Entschlafene
Heilung eines Lungenleidens auf den Schwarz-
waldhöhen gesucht.

Heidelberg, 16. Febr. Oberbürger-
meister Dr. Wildens wurde nach Ablauf seiner
9-jährigen Dienstzeit heute einstimmig wieder-
gewählt.

Berlin, 19. Febr. Dem Bundesrate
ist ein am 10. Febr. (gleichzeitig mit dem
Handelsvertrag) zwischen Deutschland und Ruß-
land abgeschlossenes, von dem Staatssekretär
v. Marshall und dem Botschafter Grafen
Schuwalow unterzeichnetes Uebereinkommen zu-
gegangen, wonach jedes der beiden Länder auf
Verlangen diejenigen seiner früheren Ange-
hörigkeit wieder übernimmt, die ihre Staats-
angehörigkeit durch Abwesenheit oder aus andern
Gründen verloren und eine neue Staatsange-
hörigkeit nicht erworben haben.

Berlin, 20. Febr. Der russische Han-
delsvertrag wird am 26. d. M. zur 1. Be-
ratung im Reichstag gestellt werden. Man
erwartet, daß dieselbe 3 Tage in Anspruch
nehmen wird. Dann dürfte kommissarische
Beratung folgen, für die sich die Mehrheit
des Hauses entscheiden wird. Die 2. Be-
ratung wird wohl im ersten Drittel des März
erfolgen und die Beratung in der 3. Lesung
dann bald darauf zum Abschluß kommen.

— Die Erleichterung des Infanterie-
Gepäcks ist beschlossene Sache. In der
Budgetkommission des Reichstages teilte der
Kriegsminister v. Bronsart mit, daß der Kaiser
die ihm unterbreiteten Vorschläge betr. die
Erleichterung des Infanteriegepäcks um 13 bis

14 Pfund genehmigt habe. Die Wichtigkeit
dieser militärischen Reformen ist klar, nur wird
über die Art und Weise ihrer Durchführung
noch Näheres abzuwarten sein, bis jetzt hört
man hierüber nur allerlei Mutmaßungen.

— Dem „Vorwärts“ zufolge werden die
Sozialdemokraten geschlossen für den russischen
Handelsvertrag stimmen.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser ist um
3 Uhr 20 Min. mittels Sonderzugs nach
Friedrichsruhe abgereist.

Friedrichsruhe, 19. Febr. Der Sonder-
zug des Kaisers traf, wie festgesetzt, um 5 Uhr
57 Min. hier ein und durchfuhr den Bahn-
hof bis zum Uebergange bei dem Schlosse des
Fürsten, wo Bismarck in Kürassieruniform mit
grauem Mantel, Prof. Schwening und Dr.
Chrysander den Kaiser erwarteten. Der Kaiser
schritt auf den Fürsten zu, schüttelte ihm die
Hand und geleitete ihn in das Schloß. Das
Publikum bereitete dem Kaiser die lebhafteste
Begrüßung. Im Schlosse begrüßte der Kaiser
die Fürstin und führte sie am Arm in den
Salon. Der Kaiser trug die Marineuniform.
Nach Eintritt der Dunkelheit begann die glän-
zende Illumination der Umgebung und der
Gebäude des Bahnhofes. Aus Tausenden von
Lampions wurden auf dem Rasen die Namens-
züge Wilhelm II. und Bismarck dargestellt.
Gleich nach dem Empfang und der Vorstellung
des Gefolges begann das Essen zu 12 Gedecken.
Der Kaiser saß zwischen dem Fürsten und der
Fürstin. Nach dem Essen herrschte die leb-
hafteste Unterhaltung. Der Kaiser stellte dem
Fürsten 2 Soldaten verschiedener Waffengat-
tung vor. Punkt 9 Uhr erhob sich der Kaiser
und ging in Begleitung des Fürsten an den
Waggon. Hier verabschiedete sich der Kaiser
vom Fürsten durch wiederholtes Handschütteln.
Nachdem der Kaiser den Salonwagen bestiegen
hatte, blieb er am offenen Fenster stehen und
grüßte, indem er fortwährend mit der Hand
winkte, bis sich kurz nach 9 Uhr der Zug
langsam in Bewegung setzte. Das Publikum
durchbrach unter endlosem Jubel die Absper-
rungen und kam dicht an den Wagen, wo es
den Fürsten Bismarck umringte; der Fürst
gelangte dann unter der Hilfe der Feuerwehr-
leute ins Schloß zurück. Die Anzahl der auf
dem kleinen Plage zusammengeströmten Per-
sonen betrug weit über 1000.

Hamburg, 17. Febr. Der Dampfer
„Karl Wörmann“ ist heute in Kamerun einge-
troffen.

Wien, 19. Febr. Heute Vormittag be-
gann der Prozeß gegen 14 angeklagte Wiener
Anarchisten, sämtlich Handwerksgehilfen. Die
Anklage lautet auf Verbrechen des Hochver-
rats, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz,
Verleitung zur Desertion, Aufruf zum Bürger-

Krieg, Vergehen gegen die öffentliche Ruhe zc. Die Verteidiger verlangen Öffentlichkeit für einzelne Teile. Der Gerichtshof beschließt vollkommenen Ausschluß der Öffentlichkeit.

— Der Anarchistenführer Dr. Gumplovicz aus Oesterreich, der kürzlich in einer Versammlung von Arbeitslosen erklärt hatte, der Staat sei eine gesetzlich geschützte Räuberbande, wurde heute zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur 1 Jahr beantragt.

Graz, 20. Febr. In dem Treppenhause der Wohnung des vorjährigen Rektors des Technikums wurde eine Büchse gefunden, die mit Salpeter und Pikrinsäure gefüllt war.

Budapest, 17. Febr. In Keszely bei Temaspar wurde die Kurpfuscherin Therese Kleisch von Bauern als Hexe gekreuzigt. Die Thäter sind noch unbekannt.

Paris, 20. Febr. In einem Hotel Garni der Rue der Saint Jacques explodirte in der Nacht eine von einem Reisenden zurückgelassene Bombe. Die Explosion geschah in dem Augenblick, als die Wirtin mit einem Polizeibeamten das verschlossene Zimmer öffnen wollte. Die Wirtin und zwei andere Personen wurden verwundet; der Schaden an Material ist gering. Der Reisende ist unbekannt, er wird eifrig gesucht.

Brüssel, 20. Febr. Die größte Baumwollspinnerei Belgiens, die Spinnerei Dison, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 6 Millionen. 2000 Arbeiter sind brotlos geworden.

Belgrad, 20. Febr. Die Regierung ergreift polizeiliche Vorsichtsmaßregeln. Heute wurden 147 verdächtige Personen ergriffen und aus Belgrad fortgeschafft. Die von Radikalen besuchten Gast- und Kaffeehäuser entfernen die Königsbilder. Einige derartige Bilder wurden in den Ofen gemorfen und verbrannt.

Madrid, 20. Febr. Die Agitation gegen den Sultan von Marokko ist im Zunehmen begriffen. Die Rislabylen fordern die Ersetzung des Obersten Marasela, der mit der Einziehung der außerordentlichen Tribute beauftragt ist, durch einen anderen Beauftragten. Der Typhus herrscht unter den spanischen Truppen; in den letzten 8 Tagen sind 30 Fälle vorgekommen.

Newyork, 17. Febr. Telegrammen des „Newy. Herald“ aus Montevideo zufolge siegten die Regierungstruppen bei Bassafundo. Der Verlust der Insurgenten betrug gegen 400, der Regierungstruppen 16. — Ein furchtbarer Schneesturm wüthet ununterbrochen. In Chicago liegt der Schnee meterhoch. Der Verkehr stockt.

— In Newyork sind im Laufe des letzten Jahres 352 885 Einwanderer gelandet. Davon stellte Italien die größte Zahl mit 69,075, dann kommt Deutschland mit 53 931. Rußland lieferte 37 010, Irland 30 326, Oesterreich Ungarn 22 701, England 14,000. Unter der Gesamtzahl befanden sich nahezu 53 000 Anaphabeten, die zum bei Weitem größten Teil aus Italienern bestanden. Zurückgeschickt wurden in demselben Jahre 312 Personen, die nicht im Stande waren, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Rio de Janeiro. Das Geschwader der Aufständischen hat die Beschießung von Rio eingestellt. Die Bevölkerung bittet um Frieden. — 5000 aus dem Süden kommende Aufständische sollen in den Staat Sao Paula eingedrungen sein. — Die fremdsprachigen Blätter in Sao Paulo sollen unterdrückt und der Leiter einer deutschen Zeitung verhaftet worden sein; auch heißt es, daß die Banken

und Handelshäuser in Sao Paulo geschlossen seien.

Die Explosion auf dem Panzerschiff „Brandenburg“.

Berlin, 17. Febr. „Der Reichsanzeiger“ schreibt: Der Unglücksfall auf der „Brandenburg“ ereignete sich, als das auf der Probefahrt begriffene Schiff außerhalb des Hafens von Kiel sich befand. Sämtliche zwölf Kessel waren im Betrieb; die Maschinen arbeiteten mit etwa 7000 Pferdekraften, also nicht mit Forcierung, denn bei solcher werden auf diesen Schiffen mehr als 10 000 entwickelt. Das Unglück entstand durch das Losreißen der Befestigung des Dampfabsperrentils der Steuerbordmaschine; dadurch wurden die Dämpfe aus sämtlichen Kesseln weg in den mit Menschen angefüllten Maschinenraum freigegeben. Er verbreitete sich in denselben sofort, alles verbrühend, was sich an lebenden Wesen dort vorfand und drang durch die offene Verbindungsthür in den Backbordmaschinenraum, durch die Niedergangsöffnungen in die darüberliegenden Räume für elektrische Maschinen, Destillirapparate und Vorräte, sein Vernichtungswerk fortsetzend; fast sämtliche in diesen Räumen beschäftigten Personen mußten dem augenblicklichen Tode verfallen gewesen sein, denn der ausströmende Dampf hatte eine Temperatur von etwa 180 Grad und wird von dieser Ausbreitung nicht viel verloren haben, ehe er seine unglückliche Opfer erreichte. Ueber die eigentliche Ursache des Unglücks — nämlich den Grund des Reißens der erwähnten Befestigung — ist noch nichts bekannt. Das Reichsmarineamt entsandte seinen Maschinenkonstrukteur sofort nach Kiel zur Ermittlung derselben. Das Schiff ankerte nachts in der Wiker Bucht und wurde heute Morgen von einem Dampfer in die Wersteinfahrt bugsiert. Es liegt jetzt im Ausrüstungsbassin. Der anfangs vermischte Maschinenoberingenieur Janzen ist tot. — Der Kaiser sandte heute abend einen großen Kranz für die Verunglückten nach Kiel. — Die Leichen der auf dem Panzerschiff Brandenburg Verunglückten, wozu noch 2 weitere hinzukommen, da 2 Verwundete inzwischen starben, sind in der Leichenhalle des Marine Lazarets ausgestellt und bieten einen grausenregenden Anblick dar. Der 180 Grad Hitze besitzende Dampf, der aus dem verborgenen Dampfrohr strömte, muß nach Aussagen der Sachverständigen den sofortigen Tod der Leute herbeigeführt haben. Der vermischte Oberingenieur Janzen ist, wie schon erwähnt, inzwischen in der unter dem Maschinenraum befindlichen Bilge wiedergefunden worden, leider als Leiche. Der Betreffende, so nimmt man an, sprang in die Bilge hinein, um Kühlung zu finden. Sein Antlitz ist arg entstellt. Mit gewaltigem Krach soll die Explosion erfolgt sein, die Maschine arbeitete zur Zeit mit 7000 Pferdekraften, während kurz vorher sogar 10 000 Pferdestärken indiziert waren. Man kann sich dadurch ein Bild von der Kraft des Dampfes im explodierenden Rohre machen. Auch an wunderbaren Ereignissen bei der Katastrophe hat es nicht gefehlt. So sind 6 Mann des Maschinenpersonals dadurch gerettet worden, daß sie in eine Lücke im Maschinenraum schlüpften, die mittelst einer Eisenplatte geschlossen werden konnte. Auf solche Weise entkamen dieselben dem Schicksal ihrer Genossen und wurden nach einstündigem schreckensvollen Aufenthalt in dem engen Raum gerettet. Der Dampf, der in die Küchenräume einströmte, hat mehrere daselbst arbeitende Leute getödet, andere, danebenstehende dagegen unversehrt gelassen. Morgen findet,

wie verlautet, die Beerdigung statt. Daß die Kieler Bevölkerung tief von dem Unglück ergriffen ist, liegt auf der Hand. Manche Familie hat dabei den Ernährer oder den hoffnungsvollen Sohn unerwartet verloren. Die Kieler Zeitung eröffnet eine Sammlung für die Hinterbliebenen der Arbeiter und niederen Chargen. Nachgetragen sei noch, daß die Ausströmung des Dampfes so stark war, daß die in ihren Kammern befindlichen Offiziere sich nur durch Einstoßen der Fensterlücken vor dem Erstickungstode retten konnten.

Kiel, 19. Febr. Die Beerdigung der Verunglückten vom Panzerschiff Brandenburg findet am Dienstag um 3 Uhr statt. Auf Befehl des Kaisers werden die Verunglückten mit Ehrenbezeugungen wie vor dem Feinde gebliebene Kombattanten bestattet. Der Kaiser beauftragte den Admiral Knorr mit seiner Vertretung bei der Beisetzung. In dem Zustande der Verwundeten ist keine Verschlechterung eingetreten.

Unterhaltendes.

„Aneinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was — ein Brief von Mr. Marion? Ist sie denn nicht zu Hause?“

„No, Sir, seit einer Woche schon verließ sie das elterliche Haus, um, wie es hieß, einen Monat bei einer Tante zuzubringen.“

„Und wie befindet sich Mr. Curtis augenblicklich?“

„Besser, Sir, nur weint sie bitterlich.“ Der arme Major war eben wieder zum Bewußtsein gelangt. „Komm mit!“ rief er, den Arm des Dieners ergreifend. „Komm mit!“ Beide verließen hierauf das Gemach.

„Der arme Mann!“ rief gerührt Mr. Clay. „Vielleicht ist seine Tochter gestorben —“

„Wenn es das nur wäre!“ erwiderte kopfschüttelnd Mr. Blant, und seinen Mund an das Ohr des Staatsanwalts legend, flüsterte er: „Erinnern Sie sich der Andeutungen des alten Richards, Sir?“

Der Staatsanwalt, der Doktor, und Mr. Blant wechselten bedeutungsvolle Blicke. Welches entsetzliche Unglück mochte den armen Major heimgesucht haben, der, trotzdem er ja seine Fehler hatte, immerhin ein ehrenwerter Mann war.

„Auf Richards Andeutungen zurückkommend, Gentlemen, — ich hab: seit meinem Hiersein — drei Stunden sind es fast — bereits zwei Anklänge an dunkle Begebenheiten vernommen. Was ist es eigentlich mit jener Miß Marion?“

Mr. Blant jedoch unterbrach den Detektiv. Verleumdung, Sir, die pure Verleumdung. Die unteren Volksklassen sind so neidisch und eifersüchtig auf die gut Situirten, daß sie ohne Veranlassung, ohne Grund über die ihnen just in den Wurf Gerathenden ihrer Wut und ihrem Haß die Zügel schießen lassen; in dieser Gegend leben die Geld-Aristokraten und „selt made“ Leute wie in einem Glasbaue.

„Well, Sir, wenn Miß Marion verleumdet wurde, so mag sie sich mit Ophelia, Maria Stuart, der heiligen Magdalena und noch anderen Damen trösten; im übrigen aber muß ich anerkennen, daß sie einen Advokaten par excellence hat, um sie zu verteidigen.“

„Es gibt Gründe, Sir, die sich von selbst verteidigen,“ fuhr Mr. Blant in gedämpftem Tone fort. „Wiß Marion Curtis hat einen Anspruch auf allgemeine Achtung. Jedoch unsere eigene Reputation und die unserer Gattinnen und Töchter sind der Laune irgend eines Schufstes preisgegeben. Mag sein, daß seine Verläumdungen zuerst kein willig Ohr geliehet wird, jedoch werden sie wiederholt geäußert, so werden sie auch geglaubt und das Gesetz, Sir, ist nicht mächtig genug, um die öffentliche Meinung in den Bann zu thun, während wir selbst noch nicht einmal genau wissen, was man über uns denkt und spricht.“

„Bah,“ rief der Doktor, „was will das sagen, nach meiner Meinung gibt es nur eine Stimme, die wert ist, daß man auf sie hört: die des Gewissens! Denn was die „öffentliche Meinung“ anbetrifft, die sich aus der Ansicht einiger tausend Narren und dem leeren Geschwätz eben so vieler Schlechtgesinnten als Vox populi zu dokumentieren berechtigt, glaubt, so muß ich Ihnen gestehen, daß ich sie verachte!“

Die Unterhaltung würde sich noch in die Länge gezogen haben, wenn nicht Mr. Clay auf seine Uhr sehend, geäußert hätte, daß es beinahe sechs, also schon spät und noch viel zu thun sei. Darauf einigte man sich dahin, daß Mr. Clay seinen Bericht abfassen, Dr.

Brandon die post mortem Examination vornehmen und Mr. Blant den Detektiv in seinen Nachspürungen unterstützen solle.

„Ah,“ rief Mr. Skerrett, als die beiden Besten allein waren, indem er so tief Athem schöpfte, daß es schien, als sei er von einer großen Last befreit, „jetzt werden wir schneller vorwärts kommen.“ Als er sah, daß Mr. Blant lächelte, fuhr er fort: „Es ärgerte mich, bei meiner Ankunft die Wahrnehmung zu machen, daß die Untersuchung bereits eingeleitet war. Die Anderen hatten daher Gelegenheit, eine Theorie sich zu bilden und halten mich für einen Narren, daß ich mich derselben nicht anschließe. Mr. Clay glaubt nur fest, der Fall sei gewöhnlich und nicht im Mindesten verwickelt; ich aber, Skerrett, der bevorzugte Schüler Grashams, ich sehe durchaus nicht klar in dieser dunklen Affaire,“ und wie in Erinnerungen verloren, fügte er hinzu, „nein, ich bin von der Spur abgekommen und fürchte, ich habe mich verirrt.“

Mr. Blants Antlitz erschien ruhig wie nie, aber in seine Augen leuchtete es hell, als er sagte: „Vielleicht haben Sie recht, wenn Sie glauben, hinter alle dem steckt etwas Rätselhaftes — schrecklich Geheimnisvolles.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Welch' seltsames Rätsel ist der Mensch! Der Bombenwerfer Vaillant, der von Vernichtung und Bekriegung der Gesellschaft träumte, hinterließ folgendes im Gefängnis verfertigtes Gedicht:

„Ich blick' empor zur fernen Sternennwelt
Und frage, ob auch dort zu blutigem Streite
Die armen Opfer schleppt der Kriegesheld,
Ob droben auch der Tod des Ruhms Geleite.
Ich blick' empor zur fernen Sternennwelt
Und frage: sind die Punkte, die dort glänzen,
Als Wähele der Vergänglichkeit gestellt,
Des blutgedüngten Landes neue Grenzen?
Ich blick' empor zur fernen Sternennwelt,
Wie gerne wollt ich ihre Ordnung loben,
Wüßte ich, ob Treu und Wahrheit sich erhält,
Und reine Lieb' in jenen Sphären droben.“

(Respektvoll.) Graf: „Johann, Du hast mir Cigarren genommen! Wie heißt das siebente Gebot?“ — Johann: „Du sollst . . . der gnädige Herr Grafen sollen nicht stehlen!“

**Ueberzieher- und Lodenstoffe
à Mk. 4.95 pr. Mtr.**
versenden in einzelnen Metern an Ferdinann
Erstes Deutsches Tuchverhandelsgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Fabrik-Depot.
Muster bereitwilligst franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Geburtsfest Sr. Majestät des Königs
am Sonntag den 25. Februar 1894.**

PROGRAMM.

1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude.

2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.

3) Vormittags 9^{3/4} Uhr: Festgottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.

4) Abends 5 Uhr: Festessen und Bankett im Kgl. Badhôtel.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 20. Februar 1894.

Stadtschultheissenamt.
Bätznern.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“



Anlässlich des am
Sonntag den 25. d. Mts.

stattfindenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs tritt
der Verein zu gemeinsamem Kirchgang
vormittags 9^{3/4} Uhr

beim Rathaus an.

Am gleichen Tage

nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zum „Windhof“.

Der Vorstand.

1 Partie
**Bein- & Elfenbein-
Waren**

zum Wiederverkauf wegen Räumung äußerst
billig abzugeben.

Offerte unter **H. 3575 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim
Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In
Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schach-
teln à 1 M. bei Conditor Lindenberger.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD



empfehlte sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie
Reparaturen

werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.



Sämtliche Neuheiten in

Tapeten

empfehlte in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

H. Schweizer, Pforzheim,
Seopoldstraße 10 a u. Gasnergasse 2.

Tapeten-Neste

von 6 bis 30 Rollen, von der Saison 1893, gebe **außerge-
wöhnlich** billig ab.

Musterkarte franko.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Eozidenen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartschließel oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Nervenleiden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Währen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.

Schutzmarke
C. Brady

Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Suche für Wildbad und Umgegend eine

Agentur

meiner Färberei und chemischen Waschanstalt unter günstigen Bedingungen und hoher Provision zu errichten. Geeignet sind Geschäfte der Weiß-, Woll-, Mercerie- und Kurzwarenbranchen, oder auch bessere Putz- und Kleidermacherinnen.

Gesl. Offerte direkt zu richten an

Ed. Prinz,

Hofkunstfärberei u. Chemische Waschanstalt,
Karlsruhe (Baden.)

Jedem

Elternpaar ist es lieb, wenn es für ihren

Konfirmanden

einen schönen Anzug nach bestem Schnitt und in nur guter Qualität kaufen kann und

Wünschen

sie sich dazu die richtige Einkaufsquelle.

Das

findet man in Pforzheim bei **Ornstein & Schwarz**, was niemand bezweifeln wird. Unser Lager ist aufs

Beste

und reichhaltigste in Kammgarn-, Buds-
tin- u. Cheviot-Anzügen für Konfir-
manden sortiert und

Für

jede Größe gut passend vortätig. Niemand
soll es daher unterlassen.

Seinen

Konfirmanden-Anzug bei uns zu kaufen und
sind wir für

Fernerem

Bedarf seiner Kundschaft sicher, wenn ihn sein

Lebensweg

nicht zu sehr weit von Pforzheim fortführt.
Zu recht zahlreichem Besuch laden hoch-
achtungsvoll ein

Ornstein & Schwarz

Herren- und Knabenkleider-Fabrik
westl. Karl-Friedr.-Str. 20, Pforzheim.

Wildbad.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haus-
haltung ist die, von der Adler-Apothek zu
Kirchheim u. T. hergestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filz-
hüte, Möbelstoffe u. s. w. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Nein acht zu haben in Flaschen à 45 Pfg

Chr. Wildbrett.

Anserem Freunde **L. K.** zu
seinem 20. Wiegenfeste ein drei-
fach donnerndes, in der König-
Karlsstraße erschallendes u. in der
Hauptstraße verhallendes Hoch.

